

DER Rotspecht

Eine Zeitung des SPD Ortsvereins Sailauf (www.spd-sailauf.de)

Ausgabe 02/2005

Das Pfarrhaus



Allgemeine "historische" Informationen:

Auszug aus dem Bericht über die Ortsbesichtigung des Bischöflichen Bauamtes vom
12. Dezember 1973:

„Das sehr geräumige Pfarrhaus mit seinen Ausmaßen von 16,50 m Länge und 12, 50 m Breite ist 1846 massiv aus rotem Sandstein errichtet worden. Es sind zwei Vollgeschosse, eine vollständige Unterkellerung und ein sehr geräumiges Dachgeschoß mit hohem Kniestock vorhanden...

...Der jetzige Pfarrer Hämel-Köhler hat im April 1967 das Haus bezogen...

...Die Nordseite des Hauses zur Kirche hin leidet unter aufsteigender Feuchtigkeit, so dass Ausblühungen und Verwitterungsschäden am Mauerwerk vorhanden sind. Teilweise schlägt die Feuchtigkeit auch nach innen durch....

Was wird aus dem Pfarrhaus?

In einem Pfarrbrief unseres Pfarrers Klaus König im Februar 2004 wurden wir alle zum Thema „Pfarrhaus“ wie folgt informiert:

„ Die Renovierung des Pfarrhauses würde nach erster Schätzung mindestens 450.000 € kosten. Zwei Architekten kamen unabhängig voneinander zu dem Ergebnis, dass sich die Sanierung des Gebäudes nicht mehr lohnt, da von der alten Bausubstanz nichts mehr übrig bliebe als die Außenmauern. Und selbst diese müssten aufwändig trockengelegt werden. „

Dies war auch die „Geschäftsgrundlage“ zur Neuplanung des Jugendzentrums (wir berichteten im „Rotspecht“ Ausgabe 01/2005).

In der dort auch dargestellten Gemeinderatssitzung vom 04.04.2005 gab es dann eine neue Erkenntnis, die darauf hinauslief, das Pfarrhaus sei durchaus sanierbar und man könne das Raumprogramm, welches der Neuplanung des Jugendzentrums zugrunde lag, völlig neu überdenken.

Sachstand ist nun, - so wurde es in der Gemeinderatsitzung am 28. November 2005 vom Architekten Joachim Hilpert vorgetragen -, dass im dann sanierten Pfarrhaus mehr als 400 qm Nutzfläche für die Bücherei, die Krabbelgruppe und für den offenen Vereinsbedarf zur Verfügung gestellt werden könnte. Damit wäre der aktuelle Bedarf hinreichend abgedeckt. Dies insbesondere deshalb, weil zwischenzeitlich durch die Gemeinde das Anwesen „Freund/Hafner“ in unmittelbarer Nachbarschaft des Rathauses erworben wurde und dort das „Rote Kreuz“ untergebracht werden kann.

Völlig problemfrei ist die Sanierung des Pfarrhauses aber offensichtlich doch nicht.

Eine Trockenlegung der Kellerwände im Bereich hin zur neuen Kirche und eine horizontale Isolierung zum Schutze gegen aufsteigende Nässe ist vorzusehen. Darüber hinaus müssen die vorhandene Dachkonstruktion und auch die Außenwände hinsichtlich der Statik überprüft werden.

Derzeit läuft eine Bauvoranfrage für die Aufbringung eines Satteldaches und den Ausbau des Dachgeschosses. Durch den Ausbau des Dachgeschosses kann auf den Ausbau des Kellergeschosses zunächst verzichtet werden.

Diskussionsbedarf wurde deutlich, als Architekt Hilpert darstellte, dass das Dachgeschoß nicht den historischen Vorgaben folgend mit Natursteinmauer nachgebildet werden, sondern mit modernen Baumaterialien und großen Glasfronten Helligkeit in den oberen Räumen sichergestellt werden soll.

So entstünden dort zwei großzügige helle Räume mit je 58 qm für beinahe jeden Bedarf.

Architekt Hilpert ist der Meinung, dass man durchaus sehen sollte, was Altbestand ist und was neu erweitert wurde und nannte dies ein Stück Ehrlichkeit.

Sicherlich spricht einiges dafür: Das Pfarrhaus steht nicht in Verbindung zur Vituskirche, Alte Schule und Kindergarten. Vielmehr ist die Einheit Auferstehungskirche, Pfarrhaus und Jugendzentrum zu sehen. Und da gibt es eine Vielzahl von modernen Formen und zeitgemäßen Baumaterialien.

In den Fraktionen wird nun auf dieser Basis ergebnisoffen diskutiert.

Wir erwarten in den nächsten Wochen auch die Ergebnisse der statischen Überprüfungen, dann geht es auch um Kosten.

Und dann wird es spannend.

Schulentwicklung

Nein, glücklich kann man über die Entscheidungen der letzten Jahre in der bayerischen Schulpolitik nicht sein. Es war abzusehen, dass die „Dorfschulen“ ausbluten werden.

Auch in Sailauf ist man davon nicht verschont. Bereits vor einigen Jahren hat die SPD Gemeinderatsfraktion anlässlich der Diskussion über die Schulentwicklung vor Ort und das damit einhergehende Raumprogramm vor Fehlinvestitionen gewarnt. Und lag damit richtig.

Derzeit gibt es nur eine 5. Klasse mit lediglich **19 Schülerinnen und Schülern**. Die 6. Klasse ist bereits in Laufach.

Es ist absehbar, dass dies bereits in einigen Monaten zum „Anhörungsverfahren zur Aufhebung der Teilhauptschule Sailauf“ führen wird.

Danach, so ist abzusehen, wird es nur noch eine Grundschule (Klassen 1 – 4) in Sailauf geben.

Nahezu 2/3 aller Schüler wechseln ab der 5. Klasse in weiterführende Schulen (Gymnasien und Realschulen). Die 6 stufige Realschule hat diesen Trend verschärft.

Nachstehend eine Berechnung der verbleibenden Schüler bei einem zu erwartenden Übertritt in der vorgenannten Größenordnung:

	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Schüler	41	39	37	43
Übertritt 2/3	27	26	25	29
Bleiben	14	13	12	14

Auch die Geburtenzahlen ändern nichts an diesem Trend:
(Diese Hochrechnung ist, wie den Name schon sagt, lediglich eine Hochrechnung)

	2000	2001	2002	2003	2004
Geburten	37	34	39	30	26
Übertritt 2/3	25	23	26	20	17
Bleiben	12	11	13	10	9

Damit wird die Mindestklassenstärke von 15 Schülern in den nächsten Jahren für eine Teilhauptschule wohl nicht mehr erreicht und damit scheint das Aus für diese Schulform in Sailauf besiegelt.

Es ist nicht mehr zielführend über den Verlust an wohnortnaher Beschulung zu jammern, oder die Vorteile der wohnortnahen Beschulung wie eine tibetanische Gebetsmühle wiederholend vorzutragen.

Die Bayerische Staatsregierung und die sie tragende CSU hat das politisch so gewollt und nun müssen wir damit leben.

Warnungen gab es genug, Vorschläge auch. Genutzt hat es nichts.

Zitat von CSU-Ministerpräsident Edmund Stoiber, am 14.12.2004:

„Was ihr im Kultusministerium tut, lass ich mir nicht länger bieten“

Halbzeit im Gemeinderat – was ist erledigt und was steht an?

„Je planmäßiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen“
Friedrich Dürrenmatt

Recht hat er. Wir gingen in unserem Wahlprogramm für die Jahre 2002 bis 2008 noch davon aus, dass der **Ausbau der Ortsdurchfahrt** bis Ende 2007 abgeschlossen ist. Ganz ausgeschlossen ist das noch nicht. Aber auch nicht sehr wahrscheinlich. Zu groß sind die Probleme beim Ausbau des vorletzten Abschnittes.

Die enge Ortsdurchfahrt mit dem Bach einerseits und der Mangel an geeigneten Umgehungsmöglichkeiten andererseits machen den letzten Abschnitt zu einer technischen Herausforderung. Berücksichtigt man noch den Bedarf an Anfahrtsmöglichkeiten zu den betroffenen Grundstücken während der Baumaßnahme, wird die Problematik deutlich.

Aus heutiger Sicht ist der letzte Bauabschnitt ab der Einfahrt zum Steinbachweg bis zum Ortsende erst im Jahr 2008 zu erwarten.



Unserem Wunsch nach zeitnaher Information der Anlieger über das weitere Vorgehen im Zuge der Ausbaumaßnahme wurde durch die Verwaltung entsprochen. So gab es bei allen Bürgerversammlungen eine offene Kommunikation über die abzusehenden Baufortschritte.

Die **Sanierung der Schulgebäude** ist noch nicht im erwünschten Umfang vorangeschritten. Angesichts der von der SPD Gemeinderatsfraktion bereits befürchteten Entwicklung infolge der bayerischen Schulpolitik ist nun eine Situation eingetreten, die zwar nicht erwünscht aber wohl endgültig ist: Es gibt zukünftig keine Hauptschule mehr in Sailauf. Wir können uns also nunmehr darauf konzentrieren, die Grundschulausstattung zu sichern und die beiden Schulgebäude auf einen bedarfsgerechten Standard zu bringen.

Zur Bestandssicherung der alten Schule und aus Sicherheitsgründen muss die Sanierung des Daches in den nächsten Jahren angegangen werden. Mehrfach haben wir auf den bereits vor Jahren beanstandeten Zustand hingewiesen und Abhilfe angemahnt. Für diese Maßnahme wird nur eine geringe Vorlaufzeit benötigt, da bereits fertige Pläne vorliegen. Bevor Neubaumaßnahmen in Angriff genommen werden, müssen zunächst die notwendigen Sanierungsmaßnahmen an den vorhandenen gemeindeeigenen Gebäuden abgewickelt werden.

Das **Jugendzentrum** wurde im letzten Jahr von der Gemeinde übernommen. Mit dem Antrag der SPD Gemeinderatsfraktion vom 21.03.2005 wurde verhindert, dass dieses Gebäude abgerissen und ein neues Gebäude für rund 2,2 Mio. € gebaut wird.

Nicht weil die SPD ein solches Gebäude nicht wollte, sondern weil wir uns das aufgrund unserer Haushaltslage und den absehbaren und erforderlichen Sanierungsmaßnahmen nicht

Halbzeit im Gemeinderat – was ist erledigt und was steht an?

leisten können und wohl auch aufgrund der anderweitigen Raumbedarfsabdeckung nicht brauchen werden.

Denn mit der im Verlauf der Diskussion zum SPD Antrag gewonnenen Erkenntnis der möglichen Sanierung des Pfarrhauses ist nun eine völlig neue Situation eingetreten:

Ein „Gemeindezentrum“, in der bisher geplanten Größenordnung ist nicht mehr erforderlich.

Wir sind nun der Meinung, dass sich der derzeitige Gemeinderat, –neben der laufenden Baumaßnahme Ortsdurchfahrt-, mit der Sanierung der Schulgebäude, des Schuldaches und des Pfarrhauses befassen sollte und eventuelle Neubauten dem Gestaltungswillen und den finanziellen Möglichkeiten des neuen Gemeinderates ab 2008 überlassen sollte.

Aufgrund der dargestellten aktuellen Entwicklungen wird sich der zukünftige Raumbedarf für ein weiteres öffentliches Gebäude in den nächsten Jahren völlig neu darstellen.

Mit der vorgesehenen **Erweiterung des Baugebietes „Langes Stück“** wird auch dem Wunsch nach Wohnbaumöglichkeiten Rechnung getragen. Ein über diese Maßnahme hinausgehender Bedarf ist derzeit nicht abzusehen und kostenmäßig auch kaum realisierbar.

Die dominierenden Gebäude der Firma ACTS in den **Weyberhöfen** sind für jedermann unübersehbar. Die Entwicklung dieser Firma ist atemberaubend.

Allerdings besteht damit die Gefahr, dass die Wohnbebauung in diesem Bereich völlig in den Hintergrund tritt. Es ist also für die Gesamtentwicklung wichtig, dass eine vernünftige Balance zwischen Gewerbe/Industrie- und Wohnbebauung angestrebt wird.

Unübersehbar ist auch die rasant wachsende Baustelle der **Biogasanlage** am Steigerer Weg. Der Landwirt Matthias Fleckenstein aus Hösbach-Rottenberg wird dort aus hofeigener Gülle und Getreide aus der Region thermische und elektrische Energie erzeugen. Verträge für die Abnahme der Energie hat er wohl bereits in der Tasche. Bei den derzeitigen Ölpreisen wundert das nicht. Erneuerbare Energien werden und müssen die Abhängigkeiten vom Öl reduzieren. Die entstehende Anlage ist ein winziger Schritt in die richtige Richtung.

In **Eichenberg** wurden in den Jahren bis 2002 einige wichtige, notwendige und kostenintensive Baumaßnahmen durchgeführt. Damit war der aktuelle Handlungsbedarf in Eichenberg zunächst abgedeckt. Derzeit wird in Arbeitskreisen die Vorstellung der Bürgerinnen und Bürger von Eichenberg zum Thema Dorferneuerung entwickelt und entsprechende Maßnahmen vorbereitet und geplant.

Positives aus der Kämmerei

Wie auch in nahezu allen Gemeinden des Landkreises, macht sich auch im Haushalt unserer Gemeinde ein hoffnungsvoller **Anstieg der Gewerbesteuer** bemerkbar:

So war im Haushaltsplan für dieses Jahr eine Gewerbesteuereinnahme in Höhe von **200.000 €** vorgesehen.

Mittlerweile kann vorsichtig davon ausgegangen werden, dass dieser Betrag bei rund **600.000 €** landen wird. Damit wird der Haushalt 2005 eine deutliche Entlastung erfahren und entsprechend kann auch die Rücklageentnahme reduziert werden.

Das tut dem Haushalt der Gemeinde gut. Ein Anlass für neue Begehrlichkeiten ist es aber nicht.

Der Steinbruch

Hartsteinwerk Sailauf - Bilanz und Ausblick

Am 01.09.1977 – vor über 25 Jahren – wurde der Steinbruchbetrieb von Hermann Fuchs in die Hartsteinwerk Sailauf GmbH eingebracht. Unter der Leitung seines Sohnes Erich wird das Unternehmen mit Unterstützung von zwei Gesellschaftern bis heute fortgeführt.

Zeit für einen kurzen Rückblick und für Informationen zur Frage „Wie geht es weiter?“

Nach erheblichen Neuinvestitionen 1977/78 gelang es bald, das Unternehmen mit einer deutlich erhöhten Produktion am Markt als Lieferant gebrochener Hartsteinprodukte zu etablieren.

Wesentliche Voraussetzung war die Umgehungsstraße, finanziell gemeinsam getragen von Gemeinde und Hartsteinwerk. 1979 eine heftig umstrittene Zukunftsinvestition. Heute nicht mehr wegzudenken.

Betragen doch alleine im Jahre 2001 die Gewerbesteuereinnahmen das 1,5-fache der einmaligen Investition der Gemeinde für die Umgehungsstraße – ohne die gemeindlichen Einnahmen aus dem Förderzins. Mit den Gewerbesteuer- und Förderzinszahlungen dürfte das Hartsteinwerk über Jahrzehnte ein Hauptzahler des gemeindlichen Haushalts gewesen sein.

In den Jahren 2002 bis 2004 blieb das Unternehmen nicht von der Rezession im Baugewerbe verschont - mit entsprechenden Auswirkungen auf Gewerbesteuer und **Verkehrsentlastung**.

Basierend auf den Zahlen einer amtlichen Verkehrszählung 1999/2000 und unseren Absatzzahlen, betrug damals unser Anteil am Schwerlastverkehr 16% und am Gesamtverkehr lediglich 0,66%. Vorgenannte Prozentzahlen dürften sich rezessionsbedingt im Jahre 2004 halbiert haben.

2005 geht es voraussichtlich mit der Gewerbesteuer (und damit verbunden leider auch mit der Verkehrsbelastung) wieder aufwärts, ohne dass die Vorjahreswerte in Sicht sind.

Nicht nur von Spaziergängern registriert, geht das **vordere Vorkommen** langsam zur Neige. Bedauerlich, weil das derzeit geförderte Kernmaterial von hoher Qualität und einer markanten Rotfärbung ist. Durch Umstellung der Förderabgabe von Tonnenbasis auf Umsatzbeteiligung partizipiert die Gemeinde auch an dieser Qualitätsverbesserung, die man über entsprechende Preise zu vermarkten versucht.

Ein öffentlich rechtliches Genehmigungsverfahren zur Schaffung der Voraussetzungen für den Restabbau – soweit wirtschaftlich noch sinnvoll – läuft derzeit. Nachdem das Vorkommen im Regionalen Entwicklungsplan für Bayern als Vorrangfläche für die Gesteinsversorgung ausgewiesen ist, sind insoweit Probleme kaum zu befürchten.



Der Steinbruch

Offensichtlich verstärkt – wie allgemein sichtbar – wurde der Abbau im Bereich des **hinteren Vorkommens**. Genehmigungen und Auflagen sehen nach Abbaubeendigung eine Verfüllung und Wiederherstellung der ursprünglichen topographischen Verhältnisse vor. Der abgetragene Mutterboden ist zwischengelagert. Er soll die Voraussetzungen für eine natürliche Sukzession/Wiederaufforstung nach Verfüllung, mit Abschluss in ca. 20-30 Jahren, bieten.



Bezüglich des vorderen Vorkommens lässt der derzeitige Genehmigungsstand eine naheliegende Verfüllung noch nicht zu.

Mit einer steigenden Verkehrsbelastung durch eine **Wiederverfüllung mit Erdaushub** – vorne wie hinten – muss nicht gerechnet werden. Das Unternehmen ist bemüht bzw. dem allgemeinen Kostendruck im Verkehrsgewerbe folgend, gezwungen, für Fahrzeuge mit anlieferndem Erdaushub eine entsprechende Rückfracht an gebrochenem Material bereit zu stellen. Damit werden kostenaufwändige Leerfahrten und die damit verbundene Verkehrsbelastung vermieden.

Dieses Rückfrachtprinzip wird bereits seit Jahren bei den **Recyclingaktivitäten** befolgt.

Nach dem Motto „Wiederverwertung hat Vorrang vor Deponierung“ wird insbesondere Straßenaufbruch angeliefert, zur Wiederverwendung aufbereitet und von den anliefernden Firmen gebrochenes Material als Rückfracht mitgenommen. Im Interesse der Umwelt und eines schonenden Umganges mit unseren natürlichen Ressourcen sollten diese Aktivitäten im Zusammenhang mit einer Wiederverfüllung verstärkt werden.

Viel Aufsehen erregte der Steinbruch und mit ihm die Gemeinde Sailauf in den letzten Jahren auf dem mineralogischen Sektor – Stichwort: „**Sailaufit**“.

Zahlreich waren die mineralogischen/geologischen Führungen, an denen von Wissenschaftlern über die SPD Sailauf bis hin zu gestandenen bayrischen Stammtischlern alle möglichen Gruppen teilnahmen. Gerne war das Unternehmen bereit, diese Führungen im Rahmen seiner Möglichkeiten zu unterstützen.

Abschließend bedanken wir uns für die uns von der SPD Sailauf gebotene Möglichkeit, den Bürgern unser Unternehmen aktuell nahe zu bringen, das in vielfältiger Weise Ihrer Gemeinde verbunden ist.

gez. Harald Wöber

Sailaufit: wasserhaltiges Calcium-Mangan-Arsenat-Carbonat. Dieses Mineral ist so selten, dass man die gesamte Masse weltweit auf **weniger als 500 Gramm** schätzt.

Termine - Veranstaltungen

Winterwanderung

Am Mittwoch, dem 28. Dezember 2005
Abmarsch um 16:30 Uhr in der Ortsmitte vor dem Jugendzentrum
Ziel: Lagerfeuer am Festplatz

Ehrenabend

Am Freitag, dem 20. Januar 2006

Jahreshauptversammlung

Am Freitag, dem 28. April 2006

Sommerfest

„Wir in der Mitte“
am Sonntag, dem 2. Juli 2006
in der Ortsmitte.

Allen Bürgerinnen und Bürgern von Sailauf und Eichenberg wünschen wir ein harmonisches Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr 2006.

Ihr SPD Ortsverein, die Mitglieder der Gemeinderatsfraktion und der „Rotspecht“.

Hägar



Impressum

Herausgeber:
Redaktion:

SPD Ortsverein (im Internet: www.spd-sailauf.de)
Roland Sauer (v.i.S.d.P.) Mühlhof 1, 63877 Sailauf
eMail: info@spd-sailauf.de

Bernd Albert, Manfred Barnowski, Beate Klümper
und das Rotspechtteam
SPD Landesverband Bayern, München

Druck: